

Liebe **Wegbegleiter** von Erwin Wortelkamp!

Ich durfte ihn bisher 32 Jahre begleiten.

Zunächst - seit **1991** - aus der sicheren Distanz als **Kultur-Staatssekretär** des Landes Rheinland-Pfalz in Mainz.

Dann in **2010** – 2018, schon räumlich etwas nähergekommen, als **Oberbürgermeister der Stadt Koblenz**.

Dann wäre es eigentlich logisch gewesen, unseren Familienwohnsitz als **Ruheständler** seit 2018 nahebei in den Westerwald zu legen!

Aber das ist dann doch zu viel des Guten.

1991 erzählte mir schon meine Ministerin Rose Götte von ihm.

Als Kaiserslauterin war ihr der Mainzer und Frankenthaler Kunsterzieher und Impresario des „atelier nw 8“ ein Begriff.

Sie schätzte ihn in seiner Gradlinigkeit.

„Den musst Du kennenlernen“, sagte sie einst zu mir, „Ihr seid aus demselben Holz geschnitzt!“

Was für ein Wortspiel!

Und – Erwin – wollen wir das tatsächlich akzeptieren?

Längst vor meiner Zeit war E.W. schon „**Gast-Professor**“ an der Uni in Gießen gewesen, wo ich ihm 20 Jahre später als „Honorar-Professor“ folgen sollte.

„Gast-Professor“ ist übrigens mehr als „Honorar-Professor“;

er bekommt nämlich Geld;

ich bekomme eben kein Honorar,

nur die Ehre.

Er hatte sich schon im „alten Schulhaus“ in Hasselbach mit und in seinem „**Tal**“ eingerichtet,

ja sogar das „Haus für August Sander“

und seinen geliebten zweiten Wohnsitz im italienischen Acquaviva Picena.

Er hatte bereits seine Lebensaufgabe in der Auseinandersetzung mit der Umwelt im **Landschaftsraum** gefunden und als Mitglied des Deutschen Künstlerbundes Anerkennung durch seine Teilnahme an den Jahresausstellungen bis hin im Martin-Gropius-Bau und in der Nationalgalerie in Berlin, der Documenta in Kassel, im Kunstverein Hamburg und im Lehmbruck-Museum Duisburg gefunden.¹

Mit anderen Worten:

Er war schon vor 32 Jahren,

als wir unsere Zusammenarbeit begannen,

eine ziemlich ausgeprägte Persönlichkeit!

Wenn Sie verstehen, was ich damit meine.

Eine ziemlich ausgeprägte Persönlichkeit!

Es ist kein Zufall, dass wir uns hier und heute treffen.

Seit Jahrzehnten lud Erwin Wortelkamp alljährlich **am 21. Juni oder den darauffolgenden Samstag** Bildhauer, Vertreter von Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Herren Länder hier in das „Tal“ zum **Symposium** ein.

Hier wurde über Kunst und Kultur debattiert.

Hier entstanden viele Kunstwerke, die dann im „Tal“ installiert wurden.

E.W. war und ist nicht nur ein bedeutender Künstler, dessen Werke im In- und Ausland geschätzt werden.

Dafür wurde er Landeskunstpreis-Träger in Rheinland-Pfalz.

¹ Quelle: Wikipedia.

Er war und ist ein **Kunstförderer**, der nicht nur sich selbst sieht, sondern sich einbringt in das Netzwerk bildender Künstler.

Und das ist eher ungewöhnlich in der Branche.

Er ist auch ein **Visionär**, der etwas zuwege bringt. Und anders als Helmut Schmidt halte ich „Visionen“ nicht für eine Krankheit, sondern für unverzichtbare Lebens-Leitsterne.

So etwas hatte E.W. sehr frühzeitig.

11 Hektar Land zu erwerben und es als öffentlichen Raum der Kunst zu gestalten,

das ist nicht nur ehrgeizig,

sondern sehr selten,

vielleicht sogar unikatär.

Ich durfte ihn als Kultur-Staatssekretär 19 Jahre lang unterstützend begleiten, insbesondere bei seinen Ausstellungen im Schloss Waldhausen in Mainz-Bubenheim (2008) und im Arp-Museum Bahnhof Rolandseck (2009).

Vor allem aber galt es ihn bei der Errichtung der „**Stiftung Erwin und Ulla Wortelkamp**“ (2006) zu helfen. Damit sollte das Lebenswerk von E.W. dauerhaft gesichert werden.

Dafür spielte das „Depositum“ eine große Rolle, die nun ab dem heutigen Tag das Lebenswerk von E.W. würdigt.

Es gelang, das Land RLP für einen **jährlichen institutionellen Zuschuss** für die Stiftung von 50 T€ zu gewinnen. Das war schwierig, sehr schwierig.

Gerne vertrat ich als Staatssekretär das Land RLP im Stiftungs-Kuratorium.²

Meinen letzten Auftritt im „Tal“ als Sts hatte ich am **13. März 2010**, sechs Wochen vor Amtsantritt als Koblenzer OB, bei der **Finissage im Depositum**.

² Vgl. Hintergrundmaterial zur Eröffnungsrede Hofmann-Göttigs zur Wortelkamp-Ausstellung am 13.12.2009 im Arp-Museum. In: www.Hofmann-Goettig.de.

Meine – ehrlich gesagt – ziemlich freche Rede, habe ich als gut sieben-minütige Audio-Datei in Vorbereitung auf heute noch einmal im Internet auf meiner Homepage angehört.³

Aber auch in den acht Jahren meiner **Koblenzer OB-Zeit** 2010 – 2018 verloren wir uns nicht aus den Augen.

Meine im OB-Wahlkampf 2009 begründete und seither bis heute von meiner Ehefrau dankenswerterweise liebevoll gepflegte private **Homepage**⁴ mit über 13.000 Beiträgen für mittlerweile über 7,7 Millionen Besuchern verzeichnet in der Suchfunktion beachtliche 21 Beiträge zu „Wortelkamp“.

Im Mittelpunkt dabei steht der **Kampf für den Erhalt der Skulpturen** von E.W. im Rahmen der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz.

Es ist einer von Barbara Harnischfeger und ihrem Ehemann Ulrich Stelter begründeten Bürgerinitiative zu verdanken, dass die Skulpturen als weiterer Beitrag zur Nachhaltigkeit der BuGa dauerhaft für die Stadt Koblenz erhalten werden konnten.

Gut für E.W.

Gut für Koblenz.

Gut, dass die Stimme des Volkes etwas Gutes wollte und es bekam.

Ein herzliches Dankeschön an Barbara und Ulli.

Es ist großartig, dass sich im Sinne von E.W. auch sein **Sohn Kim** in das Projekt im „Tal“ einbringt.⁵

Der Landschaftskünstler Erwin findet im Landschaftsarchitekten Kim Wortelkamp eine kongeniale Ergänzung eines nun mittlerweile gemeinsamen Projektes.

³ Hofmann-Göttig: „... Respekt vor dem künstlerischen Gesamtwerk Erwin Wortelkamps...“. Audio-Datei. In: www.Hofmann-Göttig.de.

⁴ www.Hofmann-Goettig.de

⁵ Kim verdanke ich einige Anregungen für die folgenden Passagen.

Das Depositum erhielt 2011 den 1. Architekturpreis des Landes RLP, der nur alle sechs Jahre vergeben wird.

Seit der Einweihung des Hauses fanden zahlreiche Ausstellungen von E.W. statt sowie Konzerte und Vortragsveranstaltungen.

Und nicht zu vergessen: 2017 gelang es Claudia Siebeck und Kim Wortelkamp die interkommunale Kooperation zwischen der Skulpturenlandschaft im „Tal“ und den **Gemeinden Werkhausen und Weyerbusch** zu vertiefen.

Dafür gilt den beiden, aber auch den Vertretern der kommunalen Gebietskörperschaften und engagierten Bürgern zu danken.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Kommunen den Stellenwert von Kunst und Kultur erkennen, zeitgenössische Kunst anerkennen.

Dafür möchte ich den Verantwortlichen der beteiligten Kommunen ausdrücklich danken.

Das „Tal“ wurde somit zu einem Wohlfühl-Ort.

Für alle.

Das „Tal“ wurde noch mal mehr in die Region eingebettet – ein Gegen(d)teil wie Barbara Köhler es wortspielerisch betitelte.⁶

Die Wortelkamps sind eine **Künstlerfamilie**.

Und erfolgreich überdies.

Alle auf ihre Art eindrucksvoll.

Neben Erwin, Bildhauer und Landschaftsgestalter

und Ulla, Literaturschaffende,

Sohn Kim, Landschaftsarchitekt

komplettiert Tochter **Isa** das familiäre Künstlerquartett Wortelkamp.

⁶ Im Tal: Kunst als Gegenteil von Barbara Köhler. Hg. Jörg van den Berg für im Tal, Stiftung Wortelkamp, 2015.

Isa ist in Berlin erfolgreich als Theaterwissenschaftlerin unterwegs und ist heute – wie auch Kim – hier „im Tal“ anwesend.

Familienzusammenführung Wortelkamp „im Tal“.

Und natürlich darf bei alledem **Ulla** nicht vergessen werden.

Sie ist nicht nur mit Erwin gemeinsame Namensgeberin der Gründungs-Stiftung, auch wenn die Stiftung später umbenannt wurde in „Im Tal – Stiftung Wortelkamp“.

Ulla ist

– wie ich es in meiner etwas frechen Rede bei der Finissage im Depositum vor 13 Jahren zum Ausdruck gebracht habe –

die „**Charme-Offensive**“ im Hause Wortelkamp.

Diese Würdigung, Ulla als Charme-Offensive, löste vor 13 Jahren Beifall aus!

Man beleidigt Erwin nicht, wenn man ihn als „rau, aber herzlich“ charakterisiert.

Ulla schafft es dann immer – ich sage es mal diplomatisch – den herzlichen Teil des Charakters in der Fremdwahrnehmung zu stärken.

Viele Besucher kommen ins „Tal“ wegen Ulla und nehmen Erwin billigend in Kauf.

Und unvergessen wird mir, dem Hundefreund, ihr Büchlein bleiben:

„Groß muss er sein und schwarz“.

Also, hier erzählt Ulla nicht von ihrem Manne, sondern vor ihrem Hund.

Und ich kann Ihnen sagen:

Die Geschichte des geliebten Hundes ist von ihr anrührend geschrieben.

Wirklich gut.

Liebe **Familie** Erwin und Ulla, Kim und Isa **Wortelkamp!**

Es ist eine großartige Schaffensperiode
mit dem heutigen Tage
ein Stück in die Zukunft gestellt worden.

Und wir,
die Wegbegleiter,
können stolz sein,
auf das,
was hier entstanden ist
und bleiben wird.

Danke, dass wir dabei sein durften und dürfen.
Ein herzliches: Glückauf der Familie Wortelkamp!